

# Ingenieure fordern Prüfpflicht auch für Eigenheime

Rund 2000 Bauprojekte werden jährlich in MV überwacht. Verband kritisiert Rückgang der öffentlichen Kontrollen.

Von Bernhard Schmidtbauer

**Rostock** – Möglichst billig und möglichst schnell: „Der Preisdruck in der Bauwirtschaft hat in den letzten Jahrzehnten enorm zugenommen, die Folge ist wachsender Pusch am Bau“, erklärt Manfred Tiedemann, Geschäftsführer der Bundesvereinigung der Prüfindgenieure für Bautechnik. Der Verband hat etwa 700 Mitglieder.

Wie es um die Bauaufsicht in Deutschland bestellt ist – auch darüber dis-



kutieren die Ingenieure bis heute auf ihrer Arbeitstagung 2011 in Rostock-Warnemünde. Rund 400 Sachverständige aus ganz Deutschland sind angereist.

Mecklenburg-Vorpommern gehört laut Tiedemann zu den wenigen Bundesländern, in denen die Prüfindgenieure noch in hoheitlichem Auftrag des Staates unterwegs sind. 25 Mitglieder hat der Verband im Nordosten. „Sie und einige weitere in Bau-

*Manfred Tiedemann.*

Foto: BS

ämtern angestellte Ingenieure überwachen alle größeren Bauvorhaben, etwa 2000 im Jahr“, berichtet Winfried Koldrack, Vorsitzender der Landesvereinigung MV. Darunter fallen laut Bauministerium alle Gebäude mit einer Geschosshöhe von über sieben Meter.

Immer öfter würden ihm Bauherren sagen, dass die Prüfindgenieure nur Geld kosten und nichts bringen würden. Koldrack macht eine Gegenrechnung auf: „Ein Prüfindgenieur kostet etwa ein Prozent der Rohbaukosten“, sagt er. Das wären bei 100 000 Euro also 1000 Euro. Laut Verbandsstatistiken stelle ein

Prüfindgenieur durchschnittlich für einen Euro, den er kostet, Mängel im Wert von fünf Euro fest. Um etwa Pusch beim Bau von Eigenheimen zu vermeiden, fordert der Verband eine Prüfpflicht für diese Gebäude. Bisher gibt es die bundesweit einzig in Brandenburg. Dort begleiten Ingenieure jedes Bauprojekt von Anfang bis Ende.

Das sei der Idealzustand, meint Tiedemann. Heute habe die Bauaufsicht in vielen Bundesländern jedoch immer weniger Einfluss. Die Politik müsse damit aufhören, die Kontrollaufgaben zu privatisieren, fordert er. Die öffentliche Bauauf-

sicht sollte stattdessen ausreichend mit unabhängigen Ingenieuren ausgestattet werden.

„Vor 80 Jahren fungierten die ersten Prüfindgenieure noch als Baupolizei“, sagt er. Kompetenzen wie die der Polizei seien natürlich nicht möglich. Aber: So wie jeder Autobesitzer per Gesetz einen Kfz-Brief haben müsse, sollte jeder Bauherr ein Bauwerksbuch führen. „Darin werden alle Planungen, alle Änderungen, alle Vorkommnisse eingetragen“, zählt Tiedemann auf. Solch ein Dokument könnte dazu beitragen, Unfälle beim Bau und in den Jahren danach zu vermeiden.